

**II- 4960** der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
**DER BUNDESMINISTER** XIII. Gesetzgebungsperiode  
**FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

Zl.10.001/33-Parl/75

Wien, am 29. August 1975

2361/A.B.zu 2317/J.Präs. am 1. SEP. 1975

An die  
 Parlamentsdirektion

Parlament  
1017 Wien

Die schriftliche parlamentarische Anfrage  
 Nr. 2317/J-NR/75, betreffend Hochschulbauten, die die  
 Abgeordneten WUGANIGG und Genossen am 4. Juli 1975 an  
 mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Den Österreichischen Hochschulen und  
 Universitäten wurden seit 1970 rund 130.000 m<sup>2</sup> Netto-  
 nutzfläche (nur be. Gebäude) übergeben, was im Vergleich  
 zum Stand 1970 eine Vermehrung des Flächenangebotes von  
 nahezu einem Drittel bedeutet. Hinzu kamen als kurz- und  
 mittelfristige Maßnahmen zur Deckung des dringenden  
 Raumbedarfes umfangreiche Anmietungen im Ausmaß von  
 mehr als 40.000 m<sup>2</sup>.

Derzeit befinden sich Projekte mit einer  
 Gesamtbaukostensumme (Bauvolumen) von rund 2,5 Milliarden S  
 in Bau und ebenso mit rund 3,0 Milliarden S in Planung.  
 Schließlich sind weiters neben der normalen Bundeshochbau-  
 finanzierung (Kapitel 64) zusätzliche Projekte mit einer  
 Gesamtbaukostensumme von 1,650.000 Milliarden S (Linz,  
 Klagenfurt, Hochschulzentrum Althanstraße - Überbauung  
 Franz-Josefs-Bahnhof Wien) zu Lasten der Kredite des  
 Kapitels 14 in Bau.

- 2 -

Im einzelnen handelt es sich um folgende Projekte:

Universität Wien:

Universitätssportzentrum Wien 15., Schmelz	12.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Montagebau Wien 9., Währingerstraße 17	1.600 m <sup>2</sup>	NNFl.
Ankauf Gebäude Schottenring 21	1.700 m <sup>2</sup>	NNFl.
Aufstockung Währingerstraße 38-42	800 m <sup>2</sup>	NNFl.
Institut für Versuchstierzucht Himberg	6.000 m <sup>2</sup>	NNFl.

Technische Hochschule Wien:

Chemiegebäude Wien 6., Getreidemarkt (1. Abschnitt)	6.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Elektrotechnische Institute Wien 4., Gußhausstraße	12.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Umbau angekaufter ehemaliger Mietwohngebäude	1.000 m <sup>2</sup>	NNFl.

Hochschule für Bodenkultur:

Neubau beim Wilhelm Exner-Haus	4.400 m <sup>2</sup>	NNFl.
--------------------------------	----------------------	-------

Hochschule für Welthandel:

Erweiterungsbau einschließlich Hochschul- bibliothek	4.400 m <sup>2</sup>	NNFl.
---	----------------------	-------

Zentralanstalt für Meteorologie und

Geodynamik:

2. Bauabschnitt (Auswerteregebäude)	4.600 m <sup>2</sup>	NNFl.
-------------------------------------	----------------------	-------

Technische Hochschule Graz:

Elektrotechnisches Institut (einschließlich Hochspannungslabor) auf den Inffeldgründen	6.400 m <sup>2</sup>	NNFl.
Neubau für die Zentralbibliothek	3.500 m <sup>2</sup>	NNFl.

- 3 -

Universität Salzburg:

Weitere Montagebauten in der Akademiestraße für die phil. Fakultät	9.200 m <sup>2</sup> NNF1.
Zubau zum Institutsgebäude der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in der Weiserstraße	800 m <sup>2</sup> NNF1.
Adaptierung des alten Studiengebäudes (einschließlich Bücherspeicher)	1.000 m <sup>2</sup> NNF1.

Universität Innsbruck:

Neubauten für die Fakultät für Bauingenieurwesen und Architektur	18.000 m <sup>2</sup> NNF1.
Universitätssportzentrum Höttlingerau	10.000 m <sup>2</sup> NNF1.
Neubauten für die vorklinischen Institute	10.500 m <sup>2</sup> NNF1.
Sanierung und Erweiterung der Pathologie, Anatomie und Gerichtsmedizin	-

Hochschule für Bildungswissenschaften Klagenfurt:

Vorstufengebäude	3.500 m <sup>2</sup> NNF1.
------------------	----------------------------

Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Linz:

Institutsgebäude für die technisch-naturwissenschaftliche Fakultät (insbesondere Physik)	4.600 m <sup>2</sup> NNF1.
--	----------------------------

Außerdem wurde eine Reihe kleinerer Bauvorhaben an sämtlichen Hochschulstandorten durchgeführt, die hier nicht detailliert angegeben werden, insgesamt rd. 6.000 m<sup>2</sup>.

ad 2)

Derzeit befinden sich rund 110.000 m<sup>2</sup> Nettonutzfläche für Hochschulzwecke in Bau.

- 4 -

Es sind dies insbesondere:

Universität Wien:

Neubau für die rechts- und staatswissen-	10.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
schaftliche Fakultät Wien 1., Helfers-		
torferstraße		
Erweiterungsbau für das Krebsforschungs-	5.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
institut		

Universität Graz:

Institutsgebäude für die vorklinischen	8.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Fächer		
Universitätssportanlagen Rosenhain	2.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Neubau anstelle der Alten Chemie	3.000 m <sup>2</sup>	NNFl.

Technische Hochschule Graz:

Maschinentechnische Institute auf den	10.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Innfeldgründen		
Neubau für die physikalischen Institute	7.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
auf dem Schörglhofgelände		

Universität Salzburg:

Neubau anstelle des alten Borromäums	15.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
(gemeinsam mit Mozarteum)		
Umbau des alten Studiengebäudes inkl.	1.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
Bücherspeicher/2. Abschnitt		

Universität Innsbruck:

Neubau für die phil. Fakultät am Innrain	20.000 m <sup>2</sup>	NNFl.
--	-----------------------	-------

Hochschule für Bildungswissenschaften in Klagenfurt:

Institutsgebäude/1. Abschnitt	12.500 m <sup>2</sup>	NNFl.
-------------------------------	-----------------------	-------

- 5 -

Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Linz:  
Institutsgebäude für die technisch- 12.500 m<sup>2</sup> NNF1.  
naturwissenschaftliche Fakultät  
(TNF-Turm) und Hörsaaltrakt  
Verschiedene Kleinbauvorhaben insgesamt rund 4.000 m<sup>2</sup> NNF1.

ad 3)

Von 1970 bis 1975 wurden vom Bund für Hochschulbauten 2,8 Milliarden Schilling aufgewendet.

ad 4)

Von 1966 bis 1970 wurden rund 55.000 m<sup>2</sup> Nettonutzfläche neu geschaffen (fertiggestellt) und hiefür rund 480 Mill.S aufgewendet.

Während in den Jahren 1966 bis 1970 55.000 m<sup>2</sup> Nettonutzflächen geschaffen wurden, waren es in den Jahren 1970 bis 1975 mit rd. 130.000 m<sup>2</sup> Nettonutzflächen mehr als doppelt so viel. Dies ist nur dadurch möglich geworden, weil das jährliche Bauvolumen für Hochschulbauten verdoppelt wurde und darüberhinaus zusätzliche Hochschulbaufinanzierungsmöglichkeiten in Angriff genommen wurden. Wäre in den Jahren 1960 bis 1970 auch nur annähernd das durchschnittliche Hochschulbauvolumen der Jahre 1970 bis 1975 erreicht worden, so würde im wesentlichen heute kein Nachholbedarf für den Arbeitsraum unserer Hochschulen mehr bestehen. So mußte und muß jener Hochschulraum, der in den sechziger Jahren zu schaffen verabsäumt wurde, zusätzlich zum gestiegenen Ausbaubedarf nachgeholt werden.